

Landung erfolgte. Auf der ganzen Fahrt nach Freiburg und zurück hat das Lustschiff sich in allen Funktionen tadellos bewährt.

Blutiger Kampf mit Einbrechern.

Nauen. In der vergangenen Nacht wurden hier zwei Einbrüche verübt. Als Gendarmen die Einbrecher überraschten, ergreifen sie die Flucht nach dem Dorfe Breda. Hier schließen sich den Verfolgern mehrere Wagnarbeiter und Amtsdienner an. Als einer derselben, der Amtsdienner Kleinschmid, einen der Einbrecher fast erreicht hatte, schoß dieser auf Kleinschmid und streckte ihn sofort tot zu Boden. Die Gendarmen gaben nun ebenfalls Feuer und trafen auch einen der Flüchtlinge, der zusammenbrach. Da er aber noch atmete, gab ihm sein Gefährte, der vielleicht fürchte, daß er verraten werden könne, den Gnadenstoß; dann ging die Jagd weiter. Schließlich wurde auch der zweite Einbrecher durch einen Schuß tot niedergestreckt. Wer die beiden Einbrecher sind, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Röh. Ein Arbeiter fuhr mit seinem Rabne, worin sich auch sein fünfjähriges Kind befand, an einen in voller Fahrt befindlichen Arbeitschlepper heran, um seinem dort befindlichen Sohne Kleider zu bringen. Der Rabne trieb dabei vor das Schiff und zerstückelte. Der Vater ertrank, das Kind wurde gerettet.

Ossen. Während eines Feinschusses im Hause seiner Mutter wurde in der Nacht der 21 Jahre alte Bergmann Konow von seiner Braut nach einer erotischen Auseinandersetzung durch mehrere Stiche ins Herz getötet.

Bonn. In der chemischen Fabrik Sönninghausen wurden zehn Arbeiter durch atmosphärisches Gas betäubt. Einer blieb tot.

Währburg. Der 20 Jahre alte Expeditionsbeamte Berner fuhr in einem Reisefuhrer auf den Main hinaus, feuerte sich vier Revolverkugeln in den Kopf, fiel in den Strom und ertrank. Der Beweggrund zur Tat ist angeblich Liebeskummer.

Jabrje. In der vergangenen Nacht wurde ein Haus in der Waisenstraße in die Luft zu sprengen versucht. Das Gebäude wurde an mehreren Stellen beschädigt. Es soll sich um einen Nachschuß gegen den Hausbesitzer handeln.

London. Am Erie Tromara wurde ein junger Auszubildender verhaftet. Er hatte von einem 14 Jahre alten Mädchen einen Kuß verlangt. Als dieser verweigert wurde, verlebte er das Kind durch einen Revolverversuch schwer.

Rosenmüller zum Oberst ernannt. Wer je Gelegenheit hatte, mit dem Entschlossenen in Verbindung zu treten, schätzte seine vornehme und ritterliche Gesinnung.

Der Herzog von Gumbertland, der auf der Fahrt nach Kopenhagen gestern mittag mit seiner Familie in Dresden eingetroffen und im Savoy-Hotel absteigen war, wurde noch gestern abend 10 Uhr 30 Min. von dem Unachtsamen seines Sohnes in Kenntnis gesetzt. Der Herzog hat daraufhin die Reise nach Kopenhagen aufgegeben und kehrt mit seiner Familie heute vormitag 9.30 Uhr mittels Sonderzuges nach Gumbertland zurück. Der Hofmarschall Graf Grote und der Leibgarde haben sich nach Kadel begeben, um die Ueberführung der Leichen des Prinzen und seines Kammerherrn nach Gumbertland in die Wege zu leiten.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold wird im Anschluss an seinen Berliner Aufenthalt auch in Dresden seinen Besuch abstatten und am 26. Mai hier eintreffen. Die „Veitpa. Ztg.“ schreibt hierzu: Die rücksichtsvolle Aufmerksamkeit für Se. Majestät den König und allerhöchste seine Regierung, die dieser Entschluss des Grafen Berchtold betundet, wird allseitig dankbar und freudig begrüßt werden.

Aus dem Landtage. Die Zweite Kammer nahm heute den zweiten Ergänzungsetat in Vor- und Schlussberatung und erledigte ihn ohne wesentliche Debatten. Auch die Gesetzentwürfe über die Kreisgemeindevände und die Ausführung zum Reichsfinanzministerium seitigen keine langatmigen Aussprachen. Dagegen aber entspann sich bei dem Gesetzentwurf über die Ablieferung von Leichen zu wissenschaftlichen Zwecken doch manche Differenzen. Von den Abgeordneten Brodau und Vana wurden Bedenken gegen die Bestimmung geäußert, die eine Ablieferung unbekannter Leichen zu Sektionszwecken vorsieht. Man erinnerte an den Fall des Königs von Dänemark, den man in einer öffentlichen Leichenhalle als unbekannt Person entdeckt hat, und die Befürchtung kam zum Ausdruck, daß dieser Paragraph zu den schwersten Einwirkungen in die Rechte der Familie führen könne. Von dem Vizepräsidenten v. Krähbort wurde noch eine genaue Interpretation darüber verlangt, ob dann auch Leichen zur Ablieferung gelangen, wenn Krankenfällen die Sterbegelder bezahlen. Nachdem Staatsminister Graf Bismarck hierüber eine beruhigende Versicherung gegeben, fand auch dieser Gesetzentwurf Annahme.

Der Verband sächsischer Industrieller richtete an die Zweite Ständekammer die folgende Eingabe: Durch einen Antrag v. d. Biener-Ober-Bezirksrat soll der Mittelstandsvereinigung in Königreiche Sachsen für Zwecke des Mittelstandes, namentlich zur Bekämpfung des Vorurteils, eine Beihilfe von 35 000 M. bewilligt werden. So wenig wir gegen die tafrächtige Unterstützung des Mittelstandes im Handwerk irgendwelche Einwendungen erheben, so sehr müssen wir Gewicht darauf legen, daß derartige Forderungen, welche auf Kosten der Allgemeinheit gehen, den gewerblichen Angehörigen des Mittelstandes in allen Erwerbskreisen, also auch in der Industrie, gleichmäßig zugänglich werden. Es gibt in Sachsen zahlreiche mittlere und kleinere industrielle Betriebe, denen eine Unterstützung durch Staatsgelder in der Richtung der Gewährung billiger Darlehen, sowie zur Verfolgung von Rechtsansprüchen usw. eine wesentliche Erleichterung in ihrem schweren Kampfe ums Dasein bedeuten würde. Der Verband sächsischer Industrieller richtet daher an den geehrten Landtag das Ersuchen, Mittel bereitwillig zu stellen, daß auch für die kleinere und mittlere Industrie finanzielle Beihilfen gewährt werden können, wo solche in besonderen Fällen erforderlich sind.

Der Fall des Bürgermeisters Dr. Roth wird noch einmal vor dem Forum des Landtages erscheinen. Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei beabsichtigt, morgen über demorgen in der Zweiten Kammer eine Erklärung abzugeben, in der sie sich gegen die persönliche Form verhält, in der der Minister des Innern Graf v. Helldorf den Fall behandelt habe. Die Fraktion glaubt, in dieser Art der Behandlung zugleich einen Bruch mit guter parlamentarischer Ueberlieferung zu erblicken.

Die alljährliche Studienfahrt des Königlich sächsischen Altersvereins findet am Sonnabend, den 1. Juni, nach den Schloßern Jößiger, Knauthain und Gaußig bei Leipzig statt. Die Abfahrt erfolgt in einem von der Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen zur Verfügung gestellten Sonderwagen früh 8 Uhr vom Dresdner Hauptbahnhofe mittels Schnellzuges, der in Leipzig 9.30 Uhr ankommt. Hier fahren die Teilnehmer in Sonderwagen der elektrischen Straßenbahn vom Augustusplatz aus nach Gaußig, von wo aus ein kurzer Spaziergang nach Jößiger unternommen wird. Bei der Besichtigung von Schloß und Park wird Herr Dr. Krebs einen kurzen Vortrag über den Abhären der Familie Kees halten. Darnach schließt sich eine Omnibusfahrt durch die Elstertal, am Mittag Rospenden vorbei nach Schloß Knauthain, wo Herr Graf v. Hohenhausen die Führung übernehmen wird. Die Erläuterungen in der Kirche wird Herr Pfarre Redner geben. Die Weiterfahrt erfolgt 1/2 5 Uhr an Schloß Lauer vorbei nach Gaußig, auch hier werden das Schloß und die Kirche besichtigt, wobei Herr Pfarre Wangemann einen erläuternden Vortrag halten wird. 1/2 5 Uhr erfolgt die Abfahrt nach dem Forsthaufe Roschwitz, wo um 5 Uhr das Essen eingenommen werden soll. Die Rückfahrt mit Sonderwagen der elektrischen Straßenbahn erfolgt 1/2 8 Uhr nach Leipzig, von wo aus die

Abfahrt nach Dresden mit dem Schnellzuge 8.40 Uhr erfolgt. An dem Auszuge wird voraussichtlich auch der Ehrenpräsident des Vereins, Sr. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, teilnehmen.

Die Bautätigkeit in Dresden hat im Jahre 1911 gegen einsteig als in den Vorjahren. Im 1. Quartal wurden 58 Wohnhäuserneubauten genehmigt und ausgeführt. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden 47 Wohnhäuserneubauten ausgeführt, im ganzen Jahre aber über 200. In den letzten Jahrzehnten war die Dresdner Bautätigkeit recht großen Schwankungen unterworfen. Im Jahre 1885 wurden nur 70 Wohnhäuser gebaut, 1888 über 200, 1894 über 300 und 1904 442. Dieses Jahr war der Höhepunkt in der Bautätigkeit. Die Baukunst nahm von da rath ab. 1908 wurden nur 92 Wohnhäuser gebaut; eine Steigerung trat wieder ein 1909 auf 133, 1910 auf 155 und 1911 auf über 200.

St. Pauli-Friedhof. Im Laufe dieser Woche vollenden sich 60 Jahre, seitdem der hiesige St. Pauli-Friedhof in Benutzung genommen worden ist. Da ihn mancher Dresdner schon um der landschaftlichen Schönheit willen, die er bietet, lieb gewonnen, so vor allem um der Angehörigen willen, die dort ihre letzte Ruhestätte fanden. Zurzeit ist erst die Hälfte des 11. Oktobers 12,4 A betragenden Friedhofslandes in Benutzung genommen. In der letzten Zeit wurden jährlich rund 1965 Personen hier bestattet, bisher überhaupt 65 855. Die neuen, schmucken Gebäude, die seit vorigem Jahre errichtet sind und kirchlichen und Verwaltungszwecken dienen, geben der ganzen Friedhofsanlage ein würdiges Aussehen.

Die Fahrbahn der Großen Plauenischen Straße zwischen Dippoldiswalder Straße und Plauenischen Platz soll im Zusammenhang mit den Gleisverneuerungsarbeiten asphaltiert werden.

Wettbewerb für Schrebergärten. Der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs schreibt zum vierten Male einen Wettbewerb zur Verbesserung und Verschönerung der Schrebergärten in Dresden aus. Schrebergärten haben in Großstädten eine große soziale Bedeutung; sie geben den Inhabern das Glück der Sonne, das ihnen das Mietkasternenwesen für immer verweigert; sie können und sollen aber auch erzieherisch auf die Inhaber wirken, indem sie sie zu Ordnung und Schöneheitsinn erziehen. In diesem Sinne ist das Preisenschriften des Fremdenverkehrsvereins gedacht. Anmeldeformulare sind in der Geschäftsstelle des Vereins im Hauptbahnhof zu haben, können auch schriftlich verlangt werden. Die Preisrichter Vaurat Vahr, Hofrat Vouche, Garteninspektor Vöbner, Oberbaukommissar Madowsky, Stadtverordneter Gandelgärtner Zimmern, Professor Dr. Schumann und Stadgartendirektor v. Uslar halten ihre Umfahrt in der zweiten Hälfte des Juli. Die Preise sind wie im vorigen Jahre gerahmte und ungerahmte Bilder für Inhaber einzelner Gärten, Geldpreise für ganze Kolonien.

Polizeibericht, 21. Mai. Infolge eines Herzschlags verschied gestern nachmittag in der Sächsischen Gummi- fabrik auf der Großenhainer Straße ein älterer Vagrarbeiter während der Ausführung seiner Arbeit. Die Person wird ertracht, sich zu melden, die am 10. Mai im Auftrage einer Frauensperson von dem Sparkastenbucher Marie Annette Lehmann auf der Sparkasse Schulstraße 600 M. abgehoben hat. Verlosung wird am Montag, 27. Mai, im Polizeiamt abgehalten. Kriminalabteilung, Zimmer 39.

Ein geistiger Umnachtung drohte am Montag nachmittag ein hier wohnhafter Schuhmacher D. seine beiden Brüder mit einem Messer. Der sehr aufgeregte Mann mußte durch Wohlstandsbeamte in die Heil- und Pflegeanstalt gebracht werden.

Ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen trug sich am Montag nachmittag gegen 7 Uhr an der Mündung der Sidonienstraße in die Neißestraße zu. Vor dem Grundstück Nr. 6 der Sidonienstraße versuchte der eine der Autoloter seinen Kraftwagen fortzubringen, dabei fuhr er aber über die Bordante hinaus, über den Bürgersteig hinweg und in die eiserne Einriedigung des Gartens hinein. Der dabei angerichtete Materialschaden ist erheblich. Das Unglück soll die Folge übermäßig schnellerfahrens des einen der Kraftwagenbesitzer gewesen sein.

Offene Stellen für Militärärzter. Beim Königl. Landkallamt Moritzburg 1. August Gehaltswärter, 1000 M., außerdem freie Wohnung mit Heizung und Beleuchtung und freie Dienstkleidung. Gehalt steigt bis 1600 M. und 120 M. Wohnungsgeldzuschuß; — beim Stadtrat zu Ossaen sofort Kanalt, 800 M.; — beim Gemeinderat zu Coschütz 1. Juni Expedient, 800 M.; — beim Amtsgericht Kamen 1. Juni Schreiber 2 bis 3,25 M. tägliche; — beim Stadtrat zu Mera 1. Juni Schumann, 1300 M., Jahresgehalt, Einkommen steigt bis 2000 M.; — beim Stadtrat zu Chemnitz baldigst Kreisobdienter bei der Personenbeförderung, 625 M. neben freier Station; — beim Gemeinderat zu Leubus bei Berbau 15. Juni Schumann, 900 M., Gehalt steigt bis 1200 M., 75 M. Vorkleidungsgehalt; — beim Amtsgericht Wurzhäut 1. Juni Schreiber, 2 bis 3 M. täglich.

Essentielle Verheirathungen in auswärtigen Amtsbezirken. Mithen: Der auf den 21. Mai anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Weinböckla auf dem Rameu Julius Traugott Hermann Barulich eingetragenen Grundstückes ist angesetzt worden.

Essentielle Verheirathungen in auswärtigen Amtsbezirken. Mithen: 19. Juni, Königlich: Kaufmann Friedrich Wilhelm August Hermann Meyenmachers Grundstück in Oshricht, 71,7 A groß, auf 7199 M. geschätzt, zu Veräußerung gezwungen. — Sonnabend, 29. Juni, Landamt: Kreisobdienter Max Günther Knipfers Grundstück in Woborn, 5 A groß, auf 6000 A groß und auf 7248,5 M. einschließlich Inwecker geschätzt. Es bezieht aus Augustenstraße 100 A groß mit Dampfboiler, Dampfmaschine, Transmissions, Hebeleinrichtungen und Zubehör,

Vertikales und Sächsisches.

Dresden, 21. Mai.

Se. Majestät der König wohnte heute früh dem Abtheilungsdiversions des 64. Feld-Artillerie-Regiments auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück bei und besuchte nachmittags das Preisreiten des Dresdner Reitvereins, zu dem auch Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg erschienen war.

Die königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg werden heute abend 8 Uhr in der Technischen Hochschule der von der Dresdner Gesellschaft für neuere Philologie veranstalteten Vorlesung des Hr. U. Wilkinson, M. A., über „Rippling“ bewohnen.

Auszeichnungen anlässlich Königs Geburtstag. Herr Superintendent Kirchenrat Grieshammer in Weichen ist zum Oberkirchenrat, dem Rektor des Realgymnasiums und der Realschule Professor Schirly dabei das Ritterkreuz erster Klasse vom Verdienstorden verliehen worden. Dem Oberlehrer Dr. Kirken am Realgymnasium in Annaberg ist Titel und Rang als Professor in der 4. Klasse der Hofrangordnung und Herrn Oberlehrer Konniger daselbst das Ritterkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden verliehen worden. — Dem Professor Dr. Jeller am Gymnasium in Plauen ist Titel und Rang als Studienrat und dem Oberlehrer Dr. Weicker daselbst Titel und Rang als Professor verliehen worden. — Dem Konrektor an der Pforten- und Landeschule Grimma, Studentat Professor Dr. Häbler, ist das Ritterkreuz 1. Klasse vom Verdienstorden, dem Professor Dr. Hübschmann am Königl. Gymnasium in Chemnitz der Titel und Rang als Studienrat in der 4. Klasse der Hofrangordnung verliehen worden. — Dem Pfarre Wolf an der hiesigen St. Pauli-Kirche wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens verliehen.

Dem Geh. Oberbauamt Dr.-Ing. Stäbgen in Berlin-Grünwald wurde das Komturkreuz 2. Klasse des sächsischen Verdienstordens verliehen.

Dem an der Königl. Laubstummeln-Anstalt Dresden wirkenden Lehrer Esler wurde der Titel Oberlehrer verliehen. — Herr Esler hat sich noch besondere Verdienste um den Fürsorgeverein für Laubstummeln als Vorstandmitglied erworben.

Herr Oberst J. D. Otto Rosenmüller, ein bekannter und bewährter Offizier, ist am 17. Mai nach schwerem Leiden gestorben. Der Verorbene gehörte dem 12. Trainbataillon in Dresden von 1867 bis 21. März 1898, zuletzt als Kommandeur an. Das Offizierskorps des Bataillons widmet ihm einen warmempfindlichen Nachruf. Am 18. März 1870/71 nahm er rühmlichen Anteil und feierte mit der Silbernen St.-Georgs-Medaille und dem Eisernen Kreuz 2. Klasse in die Heimat zurück. 1896 wurde

Buddhas Gebeine.

Als eine der vor religionsgeschichtlichen wie vom kulturellen wie archäologischen Standpunkt bedeutungsvollen Entdeckungen der jüngsten Zeit muß die Auffindung der Gebeine Buddhas in einem Schutthägel bei Peshawar an der Nordwestgrenze Indiens gelten, die soeben nach dem Befestigen der Aufsehen erregenden Tatsache kurz berichtet wurde, über die aber erst jetzt nähere Mitteilungen gemacht werden. Der Erste, der eine genaue Darstellung der langwierigen Suche nach dieser höchsten Reliquie der buddhistischen Welt gibt, ist der indische Archäologe Nihal Sinha; er kann sich in seinem Aufsatz in „The World Magazine“ auf den noch nicht veröffentlichten offiziellen Bericht der archäologischen Abteilung der britisch-indischen Regierung beziehen. Ein dritter Schreiber des Geheimnisses dekte seit Jahrhunderten die Stelle, an der sich einst das berühmte Heiligtum mit Buddhas Gebeinen erhob und nun in der Erde verborgen lag. Die einzelne Kunde vermittelte die Reiseberichte, die in ihren Angaben sehr widersprechend sind. Die Gebeine des großen Religionsstifters, die nach der Verbrennung seiner Leiche von den Mönchen in frommer Verehrung gesammelt worden waren, genossen unter seinen Anhängern die allergrößte Verehrung. So beschloß denn etwa 500 Jahre nach Buddhas Tode der große König Kanischa, der um 40 n. Chr. im damaligen Ghandara, dem heutigen Kaschmir, und Nordwestindien regierte, ein gewaltiges Denkmal als Schrein für ein paar Knochen zu bauen, die er als seinen kostbarsten Besitz schätzte. Die Reliquien wurden in einem Bronzegefäß von herrlicher Arbeit aufbewahrt, in einer besonders dafür erbauten Kammer niedergelegt und dann von einem kolossal prächtigen Gebäude umschlossen, das jedem Vorbeigehenden die einstige Bedeutung der hier ruhenden Gebeine verkünden sollte. Das Denkmal war in oder nahe bei der Hauptstadt Kanischas, Purushapura, errichtet und entwickelte sich in den folgenden Jahrhunderten zu einem Hauptziel frommer Pilgerschaft.

Chinesische Reisende aus dem 2. bis 5. nachchristlichen Jahrhundert haben von den Wundern dieses Buddhabeiligtums berichtet; ihre Angaben über die Lage stimmen aber auseinander. Tao Hung A. B. sagt, daß das Heiligtum vier Yi östlich von der Stadt lag, während Hien Tsiang es acht oder neun Yi südlich liegend beschreibt. Die Reisenden haben die Lage also wahrscheinlich von einem ganz verschiedenen Standpunkt aus geschätzt. Noch in Dian, der den Platz 400 n. Chr. besuchte, schildert ihn in vollster Pracht und erzählt von seiner Höhe von 470 Fuß. Aber in den folgenden Jahrhunderten mußte die Natur und die Zeit ihre Zerstörungswerk getan haben, denn der Reisende Hien Tsiang fand das Heiligtum bereits in Ruinen, und später ist es dann mit der Hauptstadt Purushapura völlig vom Erdboden verschwunden. Die Suche nach der Lage, die dies ehrwürdige Denkmal einmala gehabt hatte, gestaltete sich zu einer der schwierigsten Aufgaben, die der modernen Archäologie gestellt waren. Nachdem man sich bereits lange in Vermutungen erschöpft hatte, stellte der kanadische Gelehrte Joubert 1901 in seinen „Bemerkungen über die alte Geographie von Ghandara“ die Behauptung auf, daß der Schutthägel vor den Toren der heutigen Stadt Peshawar, die an der Stelle des alten Purushapura liegen soll, mit Namen Schah-Ni-Ni-Deber, die Ruinen des langgestreckten Heiligtums umschlechte. Die gleiche Ansicht hatte bereits vier Jahrzehnte vorher der erste Generaldirektor der indischen Archäologie-Abteilung, Cunningham, vertreten, aber Joubert schloß sie nun mit so überzeugenden Beweisen, daß daraufhin der Amerikaner Dr. W. Spooner, der von der britischen Regierung mit Grabungen in Indien beauftragt war, im Anfang des Jahres 1908 die Grabungen nach den Gebeinen Buddhas wirklich begann. Da nichts Definitives über die Lage bekannt war, so mußten die Arbeiten in dem riesig ausgedehnten Trümmerfeld auf Geratewohl begonnen werden, und ein ganzes Jahr lang arbeiteten nun 120 Arbeiter daran, tiefe Gräben durch das ganze Feld zu ziehen, zunächst ohne jeden Erfolg. Schließlich stieß man auf eine fast acht Fuß dicke, massive Steinmauer, die von Osten nach Westen ging. Nach langen, mühevollen Versuchen und Grabungen, die ein weiteres

Jahr in Anspruch nahmen, waren schließlich die drei anderen Mauern des Monuments festgestellt und die reich mit stehenden Buddhastatuen geschmückte Südfassade der einen Mauer ließ vermuten, daß es sich hier wirklich um das Heiligtum der Gebeine Buddhas handelte. Das Monnment muß einen Durchmesser von 288 Fuß gehabt haben, ist also das größte Bauwerk dieser Art, das jemals im alten Hindostan aufgeführt wurde. Nachdem das Heiligtum selbst seiner Lage nach festgestellt war, war die zweite nicht minder schwere Aufgabe, in dem Trümmerhaufen nunmehr die Kammer aufzufinden, in der die Gebeine des Religionsstifters verwahrt waren. Als man schon an der Auffindung verzweifeln wollte, stieß man plötzlich tief in der Erde auf einen ganz mit Trümmern angefüllten Raum, in dessen tiefer Tiefe sich der vielbeschriebene bronzene Kasten entdeckte. Das Reliquiar, in dem sich die Gebeine befanden, bestand aus einem schiefelförmigen zweieinhalb zu einemhalb Fuß großen Kristallbehältnis, das in dem runden Metallkasten von fünf Zoll Durchmesser und vier Zoll Höhe eingeschlossen war. Der Deckel des Kastens zeigt drei prächtig ausgeführte Bronzefiguren rings um ein Bildnis Buddhas. Die Reliquiareiben an den Wänden des Kastens stellen drei sitzende Buddhas dar, die von mit Deltigenfäden geschmückten Verehrern umgeben sind. Die Schloßgruppe zeigt König Kanischa zwischen zwei Begleitern. Eine Urdame, die von kleinen Groten getragen, um das Ganze herumläuft, zeigt deutlich den griechischen Einfluß, den ja die ganze Ghandaraunst anweist. Der untere Teil ist mit einer Dekoration von fliegenden Göttern geschmückt. Der Deckel enthält Inschriften, die den Namen Kanischa enthalten und ebenso wie eine aufgefundenen Kupfermünze die Identität der Entdeckung mit dem alten Heiligtum über allen Zweifel erheben. Der Bronzefasten, dessen Metall aus einer Legierung von Kupfer, Zinn, Blei und Eisen besteht, war durch das herabgeschlagene Dach der Kammer beschädigt, konnte aber wieder völlig hergestellt werden. Die drei kleinen Knochenstücker, die das Reliquiar enthielt, sind von der englischen Regierung an buddhistische Heiligtümer geschenkt worden.